

# 30 Jahre „Augsburger Schachblatt“

Die erste Nummer des Augsburger Schachblattes ist sowohl in der Unterhaltungsbeilage „Luzinsland“ (Augsburger Postzeitung) als auch im Schwäbischen Postboten (Neue Augsburger Zeitung) erschienen. Es sind jetzt also 30 Jahre, daß das Schachblatt ohne jede Unterbrechung pünktlich jede Woche in die Hände der Schachfreunde gelangt ist. Den Anstoß zur Gründung des Schachblattes gab das wachsende Interesse am Schach in Augsburg, welches der Besuch des ersten Weltmeisters Steinitz im August 1896 hervorgerufen hatte. In zwei Mitgliedern des 1873 gegründeten Schachklubs Augsburg (L. Bach-

breitung bis in die fernsten Zonen nicht nur von ganz Europa, sondern auch aller übrigen Erdteile, z. B. in ganz Amerika, Asien, Australien, Japan, China, Südafrika usw., von wo aus der Schachleitung fortlaufend durch schmeichelhafte Korrespondenzen Anerkennung und Aufmerksamkeit zuteil wurde.

Als dann die Beilage „Luzinsland“ im Verlaufe des Weltkrieges nicht mehr erschien, trat später an dessen Stelle wöchentlich die „Sonntagsbeilage“ zur „Postzeitung“, worin seitdem das Schachblatt auszugweise wöchentlich ebenfalls regelmäßig enthalten ist.



Verleger Adolf Haas († 1908)  
früherer Chefinhaber der Firma Haas & Co. (heute)  
Mitglied des Augsburger Schachklubs



Reg.-Dir. a. D. Ludwig Bachmann Verw.-Dir. a. D. Kasp. Hofmann  
Begründer  
und Leiter des „Augsburger Schachblatt“ seit dessen Bestehen

mann und K. Hofmann) reifte damals der Gedanke, das wachsende Interesse am Schach durch eine regelmäßig erscheinende Schachspalte wach zu halten und noch weiter zu fördern. Sie traten zu diesem Behufe mit dem Verlage der Augsburger Postzeitung und der Neuen Augsburger Zeitung in Fühlung und ihr Plan fand bei dem damaligen Chef-Inhaber des Verlages, Ad. Haas, der selbst ein ebenso eifriger Schachfreund wie starker Spieler war, beifällige Ausnahme und tatkräftige Unterstützung. Seit dieser Zeit haben die Bearbeiter der Schachspalte und der Verlag einträchtiglich bemüht, das Schachblatt auszugestalten und ist es ihren Anstrengungen auch gelungen, im In- und Auslande die Anerkennung weiter Kreise zu erlangen.

Bis in die erste Zeit nach dem Ausbruche des Weltkrieges erschien unser „Augsburger Schachblatt“ wöchentlich in der Unterhaltungsbeilage „Luzinsland“ zur „Augsburger Postzeitung“. — Dadurch fand es weiteste Ver-

Das Interesse des Verlages an dem Schachblatt tritt schon durch die äußere Gestaltung und den feinen, tadellosen Druck in Erscheinung. 1860 ausgewählte Partien, 1655 erlesene Probleme, 231 Endspiele und Studien, zahlreiche wertvolle schachhistorische Aufsätze neben den laufenden schachlichen Mitteilungen hat das Schachblatt bisher gebracht und seine Leitung wird auch fernherhin bestrebt sein, seine Freunde und Leser mit dem Besten bekannt zu machen, was auf den 64 Feldern geleistet wird — all dieses in der Absicht, weitere Anregung sowie Ansporn Jenseit zu geben, welche Freude an dem edlen und feinsinnigen Spiele haben, und so auch an diese Weisheits fernerehin nach besten Kräften an der Ausbreitung des kö niglichen Schachs mitzuwirken.

Wir treten daher in das vierte Jahrzehnt unseres Bestehens mit der Hoffnung ein:

„Ad multos annos!“

Sonntagsbeilage der *Augsburger Postzeitung* Nr. 38, 25.9.1926, S. 152

Man beachte den Passus in der zweiten Spalte oben:  
„worin seitdem das Schachblatt auszugweise wöchentlich ebenfalls regelmäßig enthalten ist“.